

# Calmer Wochenblatt

№ 106.

Amts- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 6. Juli 1907.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zedgel. Vierteljährl. Bezugspreis ohne Postgeb. f. d. Orts- u. Nachbarortsbezirk 1.10, f. d. sonst. Bezirke 1.10, Bestellschein 20 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmie den die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Gall, b) Heilbronn, c) Reutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 9. September 1907, ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 10. August ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, 1. Juli 1907.

v. D. W.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 4. Juli. Die mittlere Mühle, die eine Zeit lang den Namen Pforzheim-Calwer Bäckermühle führte, wird bald als Mühle eingehen. Wie bekannt, ist die Mühle in Zwangsvollstreckungsverfahren gegen den Besitzer Geiger von Fabrikant Georg Wagner käuflich erworben worden. Der neue Eigentümer wird die Wasser-

kraft für seine Zwecke ausnützen und einen neuen Betrieb einführen. Die Mühleeinrichtung wird deshalb entbehrlich werden. Die Maschinen des Hobelwerkes wurden gestern von den Herren Billh. Schwämmle, Heinrich Perrot und Karl Belz gekauft und hat der Besitzer der Mühle den Käufern in dankenswerter Weise gestattet, die Maschinen bis 1. September im seitherigen Gebäude stehen zu lassen. Dadurch ist den Geschäftsleuten, die das Hobelwerk bisher benützt haben, auch fernerhin möglich, ihre Arbeiten ausführen zu können, was für manche Handwerker von großem Vorteil ist und wofür dem Eigentümer der Dank der Geschäftsleute sicher ist. Die Käufer der Maschinen stehen in Unterhandlung mit einem Wasserwerksbesitzer wegen der späteren Aufstellung der Maschinen und werden die Verhandlungen wohl bald zu einem praktischen Resultat führen.

Calw. Ueber die „Wiener lustige Bühne“ des Herrn Alexander Störl, die, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Samstag und Sonntag abend in der „Brauerei Dreiß“ Vorstellungen gibt, lesen wir im „Nördlinger Anzeigblatt“: „Ein selten genussreicher Abend wurde gestern im „Weißen Hof“ von der „Wiener lustigen Bühne“ dem erschienenen Publikum geboten und war zum Schluß die Stimmung des Publikums: „Diese Leistungen waren noch nicht in Nördlingen“, die verdienen, daß es voll wird, dahet wollen wir über die gebotenen Darstellungen näheres bringen. Hansi Hilpert betritt die Bühne und singt allerliebste humorvolle Lieder. Zur Abwechslung kommt ein Schwank „Die erste Probe“, wobei das Publikum durch die Verwechslung zweier Personen nicht aus dem Lachen herauskommt. In der dritten Nummer singt Emma Deneaur, eine Sängerin von Gottes Gnaden, wie sie in Nördlingen noch nicht gehört wurde; in deutscher und französischer Sprache zeigt sie uns ihre prächtigen Stimmittel. „Mr. Roche und Mlle. Jénar“ balancieren Seifenblasen wie Gummiwalle, teilen sie in der Mitte durch und machen aus einer Kugel zwei. Dann folgen Rezitationen, Lieder, humoristische Vorträge und Schlußposse. Alles in allem ein wirklich amüsanter Abend. Herr Direktor A. Störl versteht es, sein Publikum zu unterhalten. Wer sich einige Stunden gut amüsieren will, besuche die heutige Vorstellung, es wird ihn gewiß nicht reuen, denn jeder kommt auf seine Rechnung.

U Liebenzell 2. Juli. Die dieses Jahr nach den Plänen des Landschaftsgärtners Villenfein in Stuttgart erstellte neue Festwiese neben den Kuranlagen, die eine weitere Verschönerung unseres Kurortes ist, soll am Montag, den 15. d. Mts. mit einem Kinderfest eingeweiht werden. Die hiesige Einwohnerschaft wird regen Anteil an der Feier nehmen und unsere Kleinen freuen sich jetzt schon sehr auf diesen frohen Tag. Es ist zu hoffen, daß das Fest auch unsern Kurgästen und ihren Kindern eine freudige Abwechslung in ihrem hiesigen Aufenthalt bietet. Möge uns günstiges Wetter beschieden sein.

Stuttgart 4. Juli. Heute früh waren in einer Altseihenhandlung zwei Arbeiter mit dem Erwärmen einer Drahtseiltriemenscheibe beschäftigt. Die Scheibe zerbrach plötzlich und beide Arbeiter erlitten Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Stuttgart. (Schwurgericht.) Die Bluttat auf dem Staffelaufgang bei der Wiederholtsstraße beschäftigte jetzt das Schwurgericht. Die Anklage richtete sich gegen den verheirateten 30 Jahre alten Zementarbeiter Karl Eblen von Rohrader wegen versuchten Totschlags. Er wird beschuldigt, er habe am 9. Januar nachmittags gegen 5 Uhr auf dem von der Wiederholtsstraße in die Helferrichstraße führenden Staffelaufgang der 27 Jahre alten Gouvernante Pauline Baco mit einem Bajonett drei Stiche in die linke und rechte Brustseite und in den Bauch versetzt, in der Absicht sie zu töten, die Tat jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte erklärte, er könne mit dem besten Willen nicht sagen, warum er das Fräulein gestochen habe. Am fraglichen Tag sei er auf einer Baustelle in der Birkenwaldstraße gewesen und habe sodann in der Wirtschaft zum Birkenhof einige Glas Bier getrunken. Gegen 5 Uhr habe er die Wirtschaft verlassen und sei den Staffelaufgang abwärts gegangen. Etwa in der Mitte des Aufgangs sei ihm ein Fräulein begegnet, auf das er mit den Worten: „Wollen Sie mich lieben“ zugegangen sei. Als das Fräulein um Hilfe gerufen, habe er das Bajonett aus der Tasche gezogen und habe damit zugestochen. Dem Angeklagten wird vorgehalten, daß er im Lauf der Voruntersuchung über den Vorfall eine genaue Schilderung gegeben habe. Er habe angegeben, daß er zu der Gouvernante geäußert habe: „Wenn Sie weinen, dann mache ich Sie hin.“ Ferner, daß er sie durch die Stiche zum Schweigen bringen wollte, damit sie ihn nicht verraten könne. Fräulein Baco bezeugte, der Angeklagte habe sie mit den Worten: „Wollen Sie mich lieben“ angepackt und sie sitzen heißen. Sie habe laut um Hilfe gerufen, worauf der Angeklagte geäußert habe: „Wenn Sie weinen, dann töte ich Sie“, dabei habe er das Bajonett drohend vorgezeigt und ihr zuerst einen Stich in den Bauch versetzt. Ob der Täter ihr die zwei weiteren Stiche noch stehend beigebracht habe, könne sie nicht mehr sagen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des versuchten Totschlags schuldig, ohne Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil lautet sodann auf 7 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Stuttgart 4. Juli. (Schwurgericht.) Eine Rabennutter stand heute in der Person der led. 24 Jahre alten Dienstmagd Luise Sommer von Neckarweihingen wegen Mords vor dem Schwurgericht. Sie wurde beschuldigt, am 15. Febr. ihren am 4. Febr. unehelich geborenen Sohn Karl auf dem israelitischen Friedhof lebendig vergraben zu haben. Die Angeklagte gab zu, daß sie das Kind auf diese Weise aus der Welt geschafft habe und erklärte, daß sie keinen andern Ausweg gewußt. Wie die Verhandlung ergab, wurde die Angeklagte am 15. Febr. aus der Landeshebammenanstalt entlassen. Am gleichen Tag begab sie sich, nachdem sie mit dem Kind längere Zeit planlos umhergelaufen war, auf den israelitischen Friedhof, wo sie auf einem verwahrlosten Grab die Erde wegscharrte und sodann das schlafende Kind in das Gräbchen hineinlegte und mit Erde wieder zudeckte. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte der Rindstötung schuldig ohne Zubilligung mildernder

Umstände. Das Urteil lautete sodann auf 5 Jahre Zuchthaus. Der Vertreter der Anklage hatte 8 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Verhandlung fand teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Zuffenhausen 4. Juli. Heute Nacht 12 Uhr brach in der Holzwarenfabrik von Gustav Fried ein Brand aus, der dank angestrengtester Tätigkeit der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt blieb, trotz nächster Nähe größerer Holzlager und zweier Schreinereien. Der Gebäude- und Materialschaden ist ziemlich bedeutend, doch ist der Besitzer versichert. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Haberstraße 3. Juli. Vor der Heuernte pflegt man die Scheuern und ihre Dächer in Stand zu setzen. So wurde im letzten Monat auch die wohl größte hiesige Scheuer, die „Apostel-scheuer“, die zum alten „Schlößle“ gehörte, repariert und ihr Dach umgedeckt. Bei dieser Gelegenheit fanden sich einige Ziegel mit der Jahreszahl 1696 (oder gar 1606?). Sie haben eine längere Gestalt als die jüngeren, weil früher die Dächer „weiter gelattet“ waren, und sind viel älter geworden, als die meisten aus dem 20. Jahrhundert wohl zu werden Aussicht haben, nämlich über 200 Jahre alt. Sie erinnern an die Einfälle der Franzosen, die zu dieser Zeit hier übel gehaust und u. a. die Kirchenglocken geraubt hatten. Einer der noch übrig gebliebenen 10 Bürger war der Besitzer des „Schlößles“ und der Apostelscheuer, der damals 56jährige Jeremias von Westen, der nun daran ging, seine Scheuer wieder zu decken. Woher der Name der Scheuer stammt, ist unbekannt. Wir denken daran, daß sie die Vorräte von so viel Bauern faßt, als es Apostel waren. Tatsächlich haben heute auch beinahe so viel Bauern Anteil daran.

Friedrichshafen 3. Juli. Unter Glockengeläute und Kanonendonner traf gegen 1 Uhr das Königspaar mit dem gesamten Hofstaat, von Bebenhausen kommend, mittels Sonderzug hier ein. Am Bahnhof hatten sich die Spitzen der Bezirks-, Staats-, Stadt- und Kirchenbehörden zur Begrüßung eingefunden. Die Schiffe gaben den Tag über auf der Höhe des K. Schlosses Salutsschüsse ab.

Mannheim 4. Juli. Unter der Anklage, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Schutztruppe in Dnastira beleidigt zu haben, stand der politische Redakteur der sozialdemokratischen Volkstimme, Oskar Ged, vor dem Schwurgericht. Er brachte in der Volkstimme ein Bild, das eine Gänge-Szene darstellte und begleitete das Bild mit einem Artikel, aus dem herausgelesen werden konnte, als wäre die Hinrichtung von Angehörigen der Schutztruppe frivol vollzogen worden. Die Hinrichtung war aber auf Grund eines kriegsgerichtlichen Urteils erfolgt, weil die Neger auf eine Patrouille geschossen hatten. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis und Tragung der Kosten. Ferner wurde dem Oberkommando der Schutztruppe die Publikationsbefugnis des Urteils zugesprochen. Der Straf-antrag war vom Kolonialdirektor Dernburg gestellt worden.

München 3. Juli. Dr. Peters machte im Verlauf einer Rede gestern Abend auf dem ihm zu Ehren veranstalteten Abschieds-Bankett folgende sensationelle Mitteilung über den Tucherbrief: Nebel hat sich geweigert, seinen Hintermann zu nennen; ich kenne aber diesen Mann, dem Nebel das Material gegeben hat. Ich kenne die Leute, die den Tucherbrief am 12. März 1896 in einem Berliner Kaffeehaus zusammengeschrieben haben, und am nächsten Morgen zu Nebel gegangen sind, um ihm das Material zu bringen. Wir kennen das Alles. Aber unter Discretion kann ich auch mitteilen, daß einer der Weiden seine Kenntnis von der Sache für 10 000 M verkaufen wollte. Ich glaube, daß wir in der nächsten Zeit mehr über den Tucherbrief zu hören bekommen werden und ich habe das Gefühl, daß dadurch mehr Aufklärung über den ganzen Fall gebracht wird. Ich fürchte, daß sogar einer oder der andere kompromittiert wird, der heute Abend noch mit größter Ruhe zu Bett geht.

Frankfurt a. M. 3. Juli. Vor der Strafkammer hatte sich heute der Hochstapler „amerikanische Plantagenbesitzer“ Charles Noel Barnsdall, richtig Karl Ruber, der es als Heirats-schwindler zu einer Berühmtheit gebracht hat, zu verantworten. Er hatte vor einiger Zeit einer jungen Dame, die er in einer Münchener Pension kennen lernte und mit der er sich verlobte, 63 000 M entlockt. Die Summe, die die Dame auf der Frankfurter Bank abhob, nahm Barnsdall an sich und ging flüchtig. Von ihrem Gelde soll das Fräulein nahezu 50 000 M zurückerhalten haben, nachdem der Heirats-schwindler in Zürich verhaftet werden konnte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Ein Bürgermeister verschwunden. Auf der Fahrt nach Berlin ist der Bürgermeister von Oppeln, Dr. Böcksch, verschwunden. Der Vermißte hat die Absicht gehabt, nach Berlin zu reisen, und ist am 7. Juni nach Berlin abgefahren. Bis zum heutigen Tage ist er aber nicht in Berlin eingetroffen. Auch seine Angehörigen in Oppeln sind noch ohne jegliche Nachricht über den Verbleib des Verschwundenen. Die Berliner Polizei hat nach allen Richtungen hin die Nachforschungen über den Verbleib des Vermißten in die Wege geleitet.

Nürnberg 4. Juli. Die Juwelenfirma Silbertau brachte zur Anzeige, daß der flüchtige Juwelendefraudant Lütke seit einiger Zeit auch von ihr Juwelen bezogen habe. Anfangs habe er prompt, später aber nur noch mit Stockungen bezahlt und sie so um einen 100 000 M übersteigenden Betrag betrogen.

Berlin 3. Juli. Der Wiener Juwelen-Diebstahl des Nürnberger Schauspielers Lütke stellt sich nach den näheren Ermittlungen als die raffiniert ausgeklügelte Tat eines routinierten internationalen Hochstaplers heraus. Ein Teil der kostbaren Schmuckstücke ist, wie jetzt festgestellt, im königlichen Leihamt zu Berlin verpfändet worden. Die übrigen hat der flüchtige Defraudant Lütke scheinbar noch in seinem Besitz. Der geschädigte Juwelier Dersl hat sich von Wien nach Berlin begeben. Die Berliner Polizeibehörde glaubt bereits einige Anhaltspunkte zu haben.

Berlin 3. Juli. Das Urteil im Petersprozeß findet in der hiesigen Presse je nach Parteistellung verschiedene Aufnahme. Während die rechtsstehenden Blätter der Meinung sind, daß Peters gereinigt aus dem Prozeß hervorgehe, erklären die liberalen Organe, daß Peters keine Veranlassung habe, sich über das Urteil zu freuen. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die Verurteilung Grubers zu einer Geldstrafe ist ein neuer Beweis dafür, daß die Ehre in Deutschland nicht den Rechtsfuß genießt, den dieses höchste persönliche Gut beanspruchen darf. Die „Tägliche Rundschau“ erklärt: Das Münchener Gericht hat festgestellt, daß Peters den Mord und die Jagodja im Bewußtsein des Rechtes hinrichtete und daß geschlechtliche Motive weder bei der Urteilsfällung noch bei der Hinrichtung mitsprachen. Damit fällt der Vorwurf einer die Ehre des Dr. Peters vernichtenden Handlung glatt zu Boden. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen: das Ergebnis konnte für Dr. Peters nicht günstiger sein. Es ist mehr als seine Freunde und er selbst wahrscheinlich erwartet haben. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: In gewissem Sinne hat Herr Peters einen Erfolg zu verzeichnen. Daß er selbst damit zufrieden sein sollte, ist nicht anzunehmen. Peters und seine Freunde wollten eine effektante Genugtuung, die aber ausgeblieben ist. Vielleicht wäre der Kläger besser gefahren, wenn er sich nicht selbst gar zu schlimm belastet hätte. Peters war Peters größter Feind. Der „Vorwärts“ sagt: Die Münchener Richter dürften sich bei der Sonderbarkeit ihres Verdiktes nicht wundern wenn der nicht vom Kolonial-Zuror angesteckte Teil des Volkes die Feststellung des Disziplinargerichtes für völlig unerschütterlich hält. Peters bleibt Hängepeters!

Berlin 4. Juli. (Privattelegr. d. Stuttg. Morgenpost.) Zu der Aufforderung der Königlich-Preussischen Zeitung an die Regierung,

endlich das Verhalten ihrer Beamten und Behörden durch Vorlegung der Geheimakten in Sachen Peters zu rechtfertigen, bemerkt der Vol.-Anz.: Bei dieser Beurteilung ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Königlich-Preussische Zeitung selbst mit Dr. Peters in Fehde liegt, der einen Verleumdungsprozeß gegen sie angestrengt hat. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Uns erscheint es unumgänglich notwendig, den Fall Peters nach allen Seiten klar zu legen. Welchen Weg dazu die Regierung einschlagen will, das muß sie selbst am besten wissen. Gegen den Vorschlag der Königlich-Preussischen Zeitung, die Peters-Akten einer Reichstagskommission zu überweisen, spricht aber der Umstand, daß der Reichstag erst wieder im November zusammentritt. Man sollte die Aufklärung nicht bis dahin verschieben, sondern sofort die Akten der Öffentlichkeit unterbreiten. — Die Vossische Zeitung schreibt: Mit Recht hat Fürst Bismarck den Wert der Öffentlichkeit gerühmt und versichert, mit seinem Willen solle kein Punkt der Verwaltung dunkel bleiben. Es ist daher sehr zu bedauern, daß die Regierung weder ihren Beamten die Erlaubnis zur Zeugnisaussage erteilt, noch die Peters-Akten dem Gericht zur Verfügung gestellt hat. Es wird ihre Aufgabe sein, diesen Fehler nachträglich wieder gut zu machen.

Aus dem Allgäu 3. Juli. Gestern und in der vergangenen Nacht hat es in den Allgäuer Bergen bis zu 1000 m herab geschneit. Da der Auftrieb des Viehs auf die Alpen schon größtenteils erfolgt ist, kam mancher Almbesitzer, der nicht noch vom vergangenen Winter her Heuvorräte hatte, wegen der Viehfütterung für den Augenblick in Verlegenheit. Heute hat sich das Wetter wieder etwas gebessert.

Brüssel 4. Juli. Hier wurde eine Verhaftung vorgenommen, die man in Verbindung mit der Angelegenheit des flüchtigen Juwelendefraudanten Lütke bringt.

Fredensborg 4. Juli. Um 8 Uhr abends fand im königlichen Schloß Salatafel statt. König Friedrich von Dänemark brachte einen Trinkspruch aus, in dem er dem Kaiser den wärmsten Willkommen bot und des früheren Besuchs des Kaisers gedachte. Der deutsche Kaiser erwiderte mit herzlichem Dank für den warmen Empfang im trauten Kreise der königlichen Familie: Die Tage, die er als Gast an der Seite des Vaters des Königs weilen durfte, seien ihm unvergesslich; er wage aus der freundschaftlichen Begrüßung die Hoffnung zu schöpfen, daß diese ein Ausdruck der herzlichsten Freundschaft zwischen beiden Häusern ist.

Petersburg 4. Juli. Der Zar reist im Lauf dieser Woche mit seiner Familie nach den finnischen Schären und zwar auf der Yacht „Standard“, begleitet von 2 Torpedojägern.

Petersburg 4. Juli. 262 politische Gefangene sind gestern aus Petersburg in die Verbannung geschickt worden.

Riga 3. Juli. Das Kriegsgericht hat gestern 8 Bauern wegen Raubes und Mordes zum Tode verurteilt.

Sosnowice 4. Juli. Der Mauerermeister Mainka erhielt sein Todesurteil von den streikenden Maurern zugesellt. Trotzdem bewilligte Mainka die Forderungen der Maurer nicht. Mainka und seine Frau sind nun heute erschossen worden.

Rom 4. Juli. In ganz Italien wird heute der hundertste Geburtstag Garibaldis durch patriotische Veranstaltungen in überaus festlicher Weise gefeiert.

### Gottesdienste.

6. Sonntag nach Trinit., 7. Juli. Vom Turm: 223. Predigt: 230. Wort des höchsten Mundes etc. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Defau Roos. Kirchengemeinderatwahl. 5 Uhr: Bibelstunde in der Kirche, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die Kirchbauten in Illhausen und Talheim (Heilbronn) bestimmt.

Donnerstag, 11. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.



### Amtliche und Privatanzeigen.

## Kirchengemeinderatswahl.

Am Sonntag, 7. Juli, findet die Ergänzungswahl zum Kirchengemeinderat statt.

Auszuschreiben haben folgende Mitglieder:

1. Friedrich Gubert, Buchhändler,
2. Georg Dipp, Goldarbeiter,
3. R. Seeger, Apotheker,
4. F. Wöhrle, Kaufmann,
5. Chr. Zahn, Schuhmachermeister,

während in demselben folgende Mitglieder verbleiben:

1. Fabrikant Blant,
2. Bauinspektor Bretschneider,
3. Kaufmann Jenisch,
4. Kaufmann Rühle,
5. Privatier Ludwig Schütz.

Es sind also 5 Mitglieder zu wählen. Die Wahl wird am nächsten Sonntag in der Kirche vorgenommen werden. Die Wahlhandlung wird unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst beginnen und um 12 Uhr geschlossen werden.

Hierzu werden die stimmberechtigten Kirchengemeindeglieder unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung mit dem Anfügen eingeladen, daß, wenn im ersten Wahltermin nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt hat, die Wahl am selben Tage nachmittags von 1-2 fortgesetzt wird, nachdem durch Anschlag an der Kirche das Nichtzustandekommen der Wahl im ersten Termin und Fortsetzung derselben kundgegeben sein wird. Hierauf wäre die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig. Bemerkt wird noch, daß die Ausstretenden wieder gewählt werden können.

Calw, 3. Juli 1907.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats:  
Roos.

Unterhaugstett.

### Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidelbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberreichenbach.

Der in No. 104 und 105 des Blattes ausgeschriebene Verkauf einer Kuh wird zurückerhalten.

Berichtsvollzieher Schumacher.

### Geld-Gesuch.

Gegen doppelte Sicherheit werden sofort bezw. auf 1. August 700 M. und 3100 M. gesucht. Offerte nimmt entgegen

Berm. Aktuar Kober.

### Militärverein Calw.



Samstag, den 6. ds. Mts., von abends 7,9 Uhr an, Monatsversammlung im „Ochsen“.

Tagesordnung: Neu- aufnahmen, Kassen- bericht vom Jubiläumsfest und ver- schied. and.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

### Rauchklub.

Sonntag, den 7. ds. Mts., nachm. 5 Uhr,

### Monatsversammlung

im Stern.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Ausschuß.

Nächste Woche bacht

### Baugenbretzel

Karl Kirchherr, Vorstadt.

### Chailfinger Lose à 1 Mk.

Stellung garantiert 16. Juli, empfiehlt Winz, Marktplatz.

### Zu verkaufen oder zu verpachten.

Meinen halben Anteil an Gebäude Nr. 294 im Zwingler, mit Gas- und Wasserleitung, bin ich geneigt zu verkaufen oder zu verpachten und könnte ein ev. Kauf sofort unter günstigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Jacob Großhans.

Mein oberes

### Logis

bestehend aus 2 Zimmern samt Zubehör habe bis 1. Oktober zu vermieten G. Dingler z. Nebstod, Badstraße.

### Wohnung

mit 2 event. 3 Zimmern hat auf 1. Okt. zu vermieten

J. Koller, Metzgerei, Vorstadt.

Hirsau.

### Gips- u. Gerüstholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft seine sämtlichen Gerüstmaterialien und kann jeden Tag ein Kauf bei mir abgeschlossen werden.

Joh. Proß, Gipsermeister.

Bei obigem ist auch ein

### Logis

zu vermieten.

### Kirschen

sind zu haben bei

Herm. Häußler, Konditorei, vormalig Albert Haager.

Eine neue

### Hobelbank,

sowie ein Saß

(238 Str. haltend), hat im Auftrag zu verkaufen

F. Maier zur Schwane.

Calw, 4. Juli 1907.



Schmerz erfüllt geben wir teilnehmenden Freunden die Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Enkel und Neffe

### Gotthilf Härtter

heute seinem vor 6 Wochen heimgegangenen Schwesterlein in die ewige Heimat nachgefolgt ist.

Beerdigung Samstag Nachmittag 3 Uhr in Korntal. In tiefer Trauer, auch namens des in Afrika weilenden Vaters die schwergeprüfte Mutter

Helene Härtter, geb. Ries.

## Wahlvorschlag für die Kirchengemeinderatswahl.

- Buchhändler Gubert,
- Goldarbeiter Dipp,
- Apotheker Seeger,
- Kaufmann Wöhrle,
- Schuhmachermeister Zahn,
- Stadtrat Bühner,
- Photograph Fuchs,
- Maler Jäger,
- Postsekretär Schwarzmaier,
- Dr. med. Zahn.

Die noch ausstehenden

### Rechnungen vom Kinderfest

wollen gefl. sofort eingereicht werden bei Verwaltungsaktuar Staudenmeyer.

## XVIII. Bundesfest des westl. Gäu-Sängerbundes in Gchingen.

am Sonntag, den 7. Juli 1907.

Programm.

- 5 Uhr: Tagwache.
- 10-11 Uhr: Empfang der Festgäste.
- 11 Uhr: Probe der Gesamtschöre.
- 12 Uhr: Mittagessen.
- 1/2 Uhr: Aufstellung zum Festzug in der Gartenstraße und Zug durch den Ort zum Festplatz. Begrüßungsschor des Liederkrans Gchingen. Begrüßung und Festrede. Gesamtschöre. — Einzelvorträge der Bundes- u. Gastvereine. Gesellige Unterhaltung. — Steigen eines Luftballons.

Abends: Festball.

Zum Besuch erlaubt ganz ergebenst einzuladen

Liederkranz Gchingen

Vorstand: Karl Breitling.

## Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land, sowie der verehrl. Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein

### Friseur- und Parfümeriegeschäft

von der Lederstraße auf den Marktplatz vis-à-vis dem Rathaus verlegt habe und bitte, daß mir seither bewiesene Wohlwollen auch im neuen Geschäft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Winz, Friseur.

## Schafwolle

zum Spinnen, färben und zwirnen nimmt an und besorgt bestens

Carl Rühle, Garzwirnererei.

## Cigarren- und Wickelmacherinnen

sofort gesucht.

Louis Pfälzer, Cigarrenfabrik, Forzheim.

Brauerei Dreiss in Calw.  
Samstag und Sonntag, 8 Uhr,  
**Wiener lustige Bühne**

Theater-Variete-Ensembles 1. Ranges. — Segründet 1901.  
(In Karlsruhe 6 Monate engagiert gewesen.)

Direktion: **Alexander Stört**, Inhaber des Künstlerpatentes für höhere Kunst, von der hohen Regierung beurkundet, anerkannt für Königreich Preußen, Bayern, Großherzogtum Baden, Königreich Württemberg etc. etc.

Weder **politisch** noch **religiös** verlegendes Programm, sondern im höchsten Rahmen des **Anstandes**, daher für **Familienbesuch** geeignet.

<b>Hansi Hilpert</b> jung. Sängerin, welche Schönheit, Eleganz und künstlerischen Vortrag besitzt. (Geschulte Stimme.) Kostüme aus dem Atelier J. Wang, Frankfurt a. M.	<b>Jenny und Alexander Stört</b> Modernes Schauspielduo und Cabarettisten.  <b>M. Jónar Mr. Rohé</b> amüsante Seifenblasen Balanciere. Wissenschaftlich hochinteressant. Hier noch nie gesehene Leistungen.
<b>Alexander Stört</b> der humoristische Erzähler.	<b>Gmy Deweaur</b> Internationale Sängerin.
<b>Ottokar Berg</b> , Kapellmeister, Orchester oder Klavier.	

P. P. Mein höchst solides, künstlerisches Unternehmen einem hiesigen und auswärtigen kunstsinigen Publikum bestens empfehlend, bin ich in der Lage, durch langjährige Erfahrungen bei der Bühne und Variete und durch gute Kunstkräfte amüsante, genussreiche Stunden zu bieten und bitte um Ihr Vertrauen und zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll  
**Alexander Stört.**  
Entré 30 ₤, Ref. Platz 50 ₤

**Hobelwerk Calw.**

Die Maschinen des Hobelwerks sind heute von der Firma Chr. Lud. Wagner an die Unterzeichneten käuflich übergegangen und werden bis auf Weiteres zur fleißigen Benützung empfohlen.

Calw, den 8. Juli 1907.  
Achtungsvoll  
**Wilh. Schwämmle.**  
**H. Perrot.**  
**Carl Belz.**  
Hobelspäne werden billig abgegeben.

Empfehle mich der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur  
**Übernahme von Neubauten,**  
Umbauten, sowie Reparaturen jeder Art.

Hochachtungsvoll  
**Josef Bölter, Zimmermeister,**  
Vorstadt Nr. 279.



**Teinacher Hirschquelle.**

rein natürliches  
Tafel- & Gesundheitswasser  
Jahres-Verand 400000 Flaschen

Hier bei **Adolf Bellhle**  
vorm. Rau,  
Hauptvertrieb für Württemberg:  
**Thomä & Mayer,**  
Stuttgart und Teinach.  
Telefon 7.

**G. J. Stroß, Calw, untere Brücke**  
mechanische Tricotwarenfabrik,  
empfiehlt für die Saison seine aus bestem Material hergestellten  
**Tricot-Unterkleider**

wie: Hemden, Jacken, Hosen etc. in Rein Wolle, zweiseitig Halbwole und macco Baumwolle.

Ganz besonders mache ich auf meine  
**Ginjak-Herrn-Hemden,**  
aufmerksam, die sich allgemein als  
**praktisch und modern**

erwiesen haben.  
Große Auswahl in den feinsten Dessins.

**Woll-Annahme!**

Zum färben, spinnen, sowie zum verstricken der Garne zu  
**Westen, Jacken und dergl.**  
empfiehlt sich unter Zusicherung reeller prompter Bedienung  
**C. Dingler, Stricker,**  
Badstraße.

**Schönes Kuhfleisch**

haut am **Samstag Vormittag** auf der Freibank aus, das Pfund zu 60 ₤  
Dekonom **Dettinger.**



Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine größere Partie gut abgelagerte

**Cigarren**

zu herabgesetzten Preisen in Kistchen von 100 Stück zu M. 3.30 bis M. 5.30 gegen bar mit 5% Rabatt in Marken.

**Erh. Kern.**



**Wer wünscht**

Probe von edelst. französischem Rotwein unverzollt, Hekt. 30 M. Amlich gesteuert und jed. Garantie für pur. Rebensaft in Art besten Neckarweins. Adresse „Billig“ Hauptpost. Stuttgart.

Schömberg O.A. Neuenbürg.  
Suche zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen, soliden

**Pferdeknecht.**

**Adam Seypler.**



Gut erhaltenes  
**Tafelklavier**

preiswert zu verkaufen. Näheres Kaffeehaus 1 Treppe.

**Spiegel**

in Eiche, Nußbaum u. Imitation, Vorplatzspiegel m. Garderobehaltern, Vorhanggalerien, Photographieständer und Rahmen, Hauslegen u. Glasbilder, Ansichten von Calw, Fenster- u. Bilderglas, Glasziegel, Fensterkitt

u. s. w. hält bei billigst gestellten Preisen bestens empfohlen

**Wilh. Schwämmle, Glaser**  
beim Rößle.

Das Einrahmen von Bildern, Blumen und Brautkränzen wird schön und billig ausgeführt bei Obigem.

**Empfehlung.**

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich bei Frau **Krimmel** beim Lamm wohne.  
Achtungsvollst  
**Frau Knecht,**  
Strickerin.

Zur Lieferung von

**Kautschukstempeln**

in modernen Schriften  
empfiehlt sich die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw.

**Julie Schimpf**

Calw

Oberes Ledereck 1. Stock.

**Damenkonfektion:**

Jacken, Paletot, Wetterkragen, Staubmäntel, Costümröcke, Blousen. Unterröcke weiss u. farbig, Anstandsrocke, schwarze Schürzen.

**Neubeiten in Besatzartikeln**  
für Kleider und Blousen.

Seidenstoffe, Samte, Spitzenstoffe. Spitzen in grosser Auswahl. Stickereien. Damengürtel und -Cravatten.



# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 106.

6. Juli 1907.

## Privat-Anzeigen.

**Parfettboden- und  
Vinoleum-Büche**  
von **A. Mayer, Marktplatz 6  
Stuttgart,**



weiß und gelb, in Blechboxen von  
1/2 kilo 80  $\mathcal{G}$ , 1 kilo  $\mathcal{M}$  1.50 in nur vollwertigen Dosen.  
**Seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat.**  
Beim Einkauf achte man auf die getreulich geschützte Marktplatz-Etikette.  
Zu haben in Calw bei **C. Serva**, in Sirsau bei **Herm. Wirth**.

**Schweineeschmalz** garantiert  
reines  
echtes

mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	1 Pfd.-Dosen
Ringhasen	ca.	15-20-35	à $\mathcal{M}$ 5.70 geg. Nachn. od. Vorkauf.
Schwenkessel	Br.	30-40-60	In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
Teigschüssel	mit	15-30-50	<b>W. Beurlen jr.,</b>
Wassertopf	mit	20-40	Kirchheim-Teck 97 (Wirt.)

**Viele Anerkennungs-schreiben!**

Was geben Sie Ihrem  
Kinde?



**Nur  
Doster's  
Kindermehl.**

Vorrätig in Paketen zu 80 Pfg. bei **Th. Hartmann**, Neue Apotheke.

**Schmalz-Abschlag!**

Amlich untersuchtes, garantiert reines **Schweineeschmalz** mit natürlichem Griebengeschmack  
**ohne Zusatz fremder Fette**

in Emailgefäßen mit Brutto in

Eimer	20-50 Pfd.	por Pfund 62 Pfg.
Ringhasen	15-20-35	<b>Probe-Postdosen</b>
Schwenkessel	30-40-60	mit 10 Pfund zu Markt 6.30
Teigschüssel	20-30-50	versendet unter Nachnahme
Wassertopf	15-20-30	

**Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 10 (Wirt.)**  
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.  
Viele Anerkennungen.

**Feuer-, fall- und  
einbruchsichere Kassenschränke**

liefert zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie  
**M. Frank, Kgl. Hofl., Kassenfabrikant, Söflingen-Ulm a. D.**

## Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von **B. B. Howard.**

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht. Er war noch nie so wütend; er wird in einem guten Feuerbrand heimkommen. Vielleicht wäre es besser, wenn du bei Jeanne schliefst; ganz „zufällig“ natürlich, wie Hoël sagt,“ er stieß ein verächtliches Lachen aus.

Schweigend schritten sie durch den dunklen Heckenweg. Guenn ließ leise ihre Hand in die seine gleiten.

„Es wäre wirklich traurig, wenn ich jetzt entfließt würde,“ murmelte sie, „ehe das große Bild noch vollendet ist — es wäre sehr traurig.“ Sie senkte leise — Nannic sicherte verstohlen im Weiterhinken.

„Es gibt noch mancherlei, was traurig ist,“ murmelte er. „Es ist traurig, daß man geboren ist, traurig, daß man leben und traurig, daß man sterben muß. Nur eins ist nicht traurig, nämlich daß es immer Narren genug gibt, über die man lachen kann! Heute Abend will ich auch noch einen auslachen, verlaß dich darauf. Du aber, schlafe bei Jeanne. Komm ihm nicht vor die Augen!“

### 20. Kapitel.

Reiche, landschaftliche Schönheiten entfaltend, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ging der bretagnische Winter dahin. Obwohl nicht allzuweit von Paris entfernt, kannte der milde Himmelsstrich, in dem Plouvenec liegt, doch nie jenen Grad von Hitze und Kälte, unter dem die Hauptstadt oft zu leiden hat. Die Maler konnten beinahe täglich acht Stunden im Freien arbeiten, ihnen erschien das gemäßigste Klima wie ausdrücklich für ihre Bedürfnisse geschaffen. Gegen dicke Joppen, Jabots, Gesundheit und Jugendkraft vermochte die Feuchtigkeit wenig auszurichten, und die Atmosphäre war von wahrhaft bezaubernder Wirkung.

Wenn an den frühen Winterabenden Meer und Land, alle nahen und ferneren Gegenstände, in den leuchtendsten Opalfarben schimmerten, wenn selbst die düstere Feste auf der Insel drüben, von holdem, rosigem Schein umflossen, kund tat, daß auch sie dem Zauber des Sonnenuntergangs nicht zu widerstehen vermochte, dann brach die Begeisterung des Malers in helle Flammen aus, und er fand kaum Worte für sein Entzücken.

Stanton heiratete um Weihnachten die kleine dänische Künstlerin und Douglas verließ einen Monat später Plouvenec, da sich ihm die Gelegenheit bot, einen Freund nach Spanien zu begleiten. Hamor sah diesen Veränderungen mit philosophischem Gleichmut zu und fühlte sich kaum weniger behaglich in seiner Einsamkeit als da die Abende noch durch Whist und Kunstgespräche ausgefüllt waren. Er vergrub sich mehr und mehr in sein einsames Studio und saß ganze Nächte lang, wenn der Wind draußen heulte, am wärmenden Kaminfeuer, in irgend ein gutes Buch vertieft. Sein Feuer war sein Stolz und seine Freude, er häufte knisterndes Holzwerk darauf, und in den prasselnden Flammen meinte er die wechselndsten Bilder zu sehen, Erinnerungen aus der Vergangenheit und leuchtende Zukunftsträume. So saß er auch eines Abends in Shakespeares Sonette versunken.

„Nü' alles dessen wünsch' ich Todesruhe,“ — las er laut bellamierend mit innigem Vergnügen, als die Tür hastig aufgerissen ward und Guenn Robellec hereinstürzte.

Hamor mußte unwillkürlich an jenen Morgen denken, als sie zum erstenmal zu ihm kam.

Atemlos vom schnellen Lauf warf sich Guenn am Kamin auf die Kniee und wand sich höhnend hin und her: „O Monsieur, o Monsieur!“

Unangenehm berührt fuhr Hamor empor. Solch aufgeregtes Wesen war ihm zuwider und hatte ihn bei Guenn schon öfters verdrossen. Jetzt, mitten in seinem idealen Gedankenflug schien es ihm lästiger denn je. Er blickte mißbilligend auf die kleinen Hände, die trotz der Seife von Quimper noch immer braun und rauh waren. Das rote Brusttuch, das er täglich zu sehen bekam, die groben Röcke und Holzschuhe — das alles paste ganz und gar nicht zu diesem hochtragischen Benehmen. Es ärgerte ihn, sie in der knieenden Stellung am Kamin zu sehen, warum stand sie nicht auf und war vernünftig?

„Nun?“ fragte er in kübler Bewunderung.

„Monsieur!“ rief das Mädchen schmerzlich und rang nach Atem; verwirrt blickte sie in dem wohlbekannten Raum umher, „sie kommen,“ stieß sie zitternd hervor.

„Wer denn?“ fragte er ungeduldig.

„Sie — Hoël und Nives und — er.“

Hamor runzelte die Stirn. Diese rohen Bretagner gehörten durchaus nicht in seine poetische Stimmung und friedliche Abendträumerei, in die auch Guenn schon einen Mißklang gebracht hatte durch ihr stürmisches Gebahren.

„Sie kommen? Wohin denn? Hier her? Wann werde ich denn die Ehre haben, die Herren zu empfangen, und was zum Henker wollen sie von mir?“

„O glauben Sie, es ist ernst — um alles in der Welt, seien Sie nicht so sorglos! Wie soll ich's Ihnen nur sagen? Gehen Sie Monsieur Staunton herbei, es ist dann immer noch schlimm genug.“

„Monsieur Staunton?“  
„Ja, er würde nichts verraten. Er wird Ihnen beistehen und dann über alles schweigen. Ach, fragen Sie mich nichts mehr — gehen Sie — gehen Sie!“ Sie zitterte an allen Gliedern.

„Ist's möglich, Guenn, ich glaube gar, du fürchtest dich,“ sagte Hamor freundlich.

Sie brach in ein heftiges Schluchzen aus. „O Monsieur, Sie kennen sie ja nicht. Diesmal handelt es sich um Leben und Tod! Gehen Sie Ihren Freund, und selbst das —“ unten im Hofe ließ sich ein leises Geräusch vernehmen, sie fuhr heftig zusammen und lauschte gespannt.

„Aber Guenn, Kind, sei doch vernünftig! Ich dachte immer, du wärest stolz auf deinen Mut und wolltest für das tapferste Mädchen in ganz Plouvenec gelten!“

„Sie starrte ihm sprachlos ins Gesicht und hielt noch immer den Atem an, um zu horchen, ob sich draußen nichts regte. Die lehrhafte, gemessene Art und Weise, mit der er sprach, brachte sie dem Wahnsinn nahe.“

„Drei gegen einen, ist für gewöhnlich nicht gerade, was man unter Männern einen ehrlichen Kampf zu nennen pflegt. Vielleicht ist diese Ansicht nur ein angelsächsisches Vorurteil, indessen —“ er hielt inne — der Gedanke, daß solche spöttische Bemerkungen dem Mädchen gegenüber, das ihn aus reiner uneigennütziger Freundschaft vor ihren eigenen Stammesgenossen zu warnen kam, nicht gerade zartfühlend seien, fuhr ihm durch den Sinn. „Sieh, Guenn,“ hob er wieder an, „du mußt mich recht verstehen; die Männer mögen wohl stärker sein als ich, aber ich weiß meine Kraft besser zu gebrauchen und will mich schon meiner Haut wehren. Also geh nur ruhig nach Haus und leg' dich schlafen, es ist sehr lieb von dir, daß du gekommen bist, mich zu warnen, da du es für nötig hieltest. Ich bin anderer Meinung, auch verlasse ich mich auf meine guten Fäuste.“ Ein sicheres, überlegenes Lächeln umspielte seine Lippen, recht väterlich klopfte er ihr auf die Schulter. „Noch einmal, Guenn, ich danke dir herzlich, aber Monsieur Staunton werde ich nicht herbeiführen.“

„Monsieur,“ rief Guenn in heller Verzweiflung neben seinem Stuhl niedersinkend, ihre Hände krampften sich zusammen, ihr Gesicht war totenbleich, die blauen Augen groß und starr; sie sprach schnell und mit stehendem Ton, obgleich ihr vor Angst und Aufregung die Stimme zu versagen drohte: „Sie sind mit mir zufrieden, weil ich gelernt habe, so gut Modell zu stehen, nicht wahr? Sie haben oft gesagt, ich stehe besser als alle andern Mädchen, ich sei Ihnen eine Hilfe bei dem großen Wilde gewesen und Sie möchten mir gern eine Freude machen. Ich habe mir nie etwas gewünscht, denn ich brauche nichts. War es nicht so, Monsieur? Aber jetzt, jetzt sollen Sie mir etwas zu Liebe tun, noch in diesem Augenblick! Gehen Sie Monsieur Staunton! Schauen Sie mich nicht so ruhig an, ich kann es nicht ertragen! Nur nicht dieses Lächeln! Es bringt mich um, Sie so lächeln zu sehen! Mein Gott, muß ich Ihnen denn alles sagen, muß ich Ihnen ihre ganze Schlechtigkeit offenbaren? Wo hat sein Messer, Hoel eine eigene Keule und er — er hat eine Pistole; ich habe alles gehört, was sie sagten, und ich weiß, was sie in ihren schwarzen, bösen Herzen sinnen!“

Jetzt endlich ward Hamor unruhig. Die Aber auf seiner Stirn schwoll, sein Blick schweifte unsicher im Zimmer umher. „Was zum Teufel wollen diese Glenden von mir, was habe ich ihnen zu Leide getan?“

„Das weiß nur Gott, Monsieur; kümmern Sie sich nicht darum. Den ganzen Winter hindurch haben sie Ihnen nachgestellt. Sie, Monsieur, haben nie etwas davon bemerkt. Natürlich nicht, auch ist ihr Vorhaben immer vereitelt worden —“ sie zögerte einen Augenblick, „auf die eine oder andere Weise,“ setzte sie hastig hinzu. „Jetzt glauben sie, daß Monsieur bald von hier fortgeht und haben beschlossen, Sie zu töten. Die Leute wissen, daß Sie abends hier allein zu sitzen pflegen und haben die heutige Nacht gewählt, weil draußen der Wind so tobt und heult. Schmach über sie, daß dies die Wahrheit ist, und Schmach über mich, ein Plouvenecer Mädchen, das so etwas sagen muß,“ röhnte Guenn und rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Wann gedenken sie den Ueberfall auszuführen?“ fragte Hamor, „das hast du mir noch nicht gesagt.“ Die Nachricht hatte ihn doch verwirrt und bestürzt gemacht; daß drei Mörder ihn, einen Unbewaffneten, angreifen wollten, war nicht gerade ein beruhigender Gedanke! Aber mit seiner Entrüstung über die Feiglinge erwachte auch seine Kampflust, er wollte ihnen einen würdigen Empfang bereiten. „Wann können sie hier sein?“ wiederholte er lebhaft.

„Wenn ich ihn sehe, daß sie gleich kommen, daß sie jede Minute hier sein können, so wird er bleiben wollen und dann ist alles verloren.“ Klüftig jagten die Gedanken durch ihr gemartertes Hirn. „O der Schande, daß ich ihn belügen muß! Schmach über sie, Schande über uns alle. Wenn ich aber lügen muß, so will ich ordentlich lügen!“ Entschlossen sprang sie auf, sah ihm mutig in die Augen und antwortete fest und bestimmt: „in einer Stunde!“

„Ach, dann brauche ich mich ja gar nicht zu beeilen.“ Er ließ sich ruhig wieder in den Stuhl zurücksinken.

„Aber Sie werden Zeit brauchen, um Monsieur Staunton zu finden,“ drängte Guenn angstvoll.

„O nein,“ lachte Hamor. „Monsieur Staunton ist so leicht zu finden wie der Leuchtturm. Er sitzt zu Hause bei seiner jungen Frau.“

Guenn beobachtete ihn in stummer Todesangst. Vor ihrem geistigen Auge sah sie fortwährend drei dunkle Gestalten durch die Nacht heranschleichen. „Wo sind sie jetzt? Vielleicht schon gefandet; ist denn noch Zeit?“

(Fortsetzung folgt.)



Statt gesund und gut, diese 3 Hauptvorzüge hat der mit Mehltreter's Apfelmostersatz in Extraktform bereitete Most.

Von Naturmost einfach nicht zu unterscheiden. Viele Anerkennungen.

Preis

pro 1/2 Eimer-Portion = 150 Lit. 3 Mk. Man verlange in allen einschlägigen Geschäften stets nur Mehltreter's Apfelmostersatz.

Generalvertrieb für Württemberg

Kohler & Pfau,

Weißerstadt.

- Zu haben bei J. Ganfer, Simmozheim, J. Sattler, Stammheim, Ferd. Breiling, Gschingen, Joh. Gehring, Ostelsheim, W. Schnürle, Ottenbronn, Gottl. Graze, Möttingen, Georg Wolf, Calw, W. Wentzsch, Altburg, G. A. Kenigsler, Altburg, J. Hamann, Rötzbach, M. Burthardt, Würzbach, Fried. Volz, Oberkollbach, M. Kraft, Schwarzenberg, Carl Stahl, Kapfenhardt, Fried. Burthardt, Unterreichenbach, J. Duß, Neubulach, Oberhangstett, Neubulach, Liebelberg, Gottl. Ohngemach, Altbula, J. Rauscher, Talmühle, J. Bühler, Effringen, A. Franer, Wildberg, G. Pfeiffer, Holzbronn, Joh. Schwarz, Sonnenhardt.

### Ein Handlanger

kann sofort eintreten bei Joh. Ezel, Stäpfer, Neubulach.

### Auf dem Abbruchplatz in Emberg

werden im Lauf dieser Woche alle Dachplatten, guterhaltene Fenster, 1,10 m hoch, 0,82 m breit, sowie eine gute Zimmertür, 1,90 m hoch, 0,80 m breit, ferner Bauholz, circa 25 Stück Staffeltreite und Baukeine, 2 gute schwere Kastenöfen und Steinplatten verkauft.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jüngeren

### Burschen für Landwirtschaft,

welcher eventuell auch einige Kühe melken kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Zu erfragen auf dem Compt. ds. Bl.

Beabsichtige in dem Partierre des früher Kohler'schen Anwesens ein

### Geschäftslokal

einzubauen und könnten Wünsche von Reflektanten beim Umbau berücksichtigt werden, wenn solche mir in Balde mitgeteilt würden.

Ernst Kirchherr.

### Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör hat bis 1. Sept. zu vermieten

Friedrich Handt z. Engel.

Sirvan.

Eine sommerliche

### Wohnung

samt Zubehör hat sofort zu vermieten

G. Ganzhorn sen.

### Siefert's Hausstrunk

ist und bleibt = der beste = Volksstrunk.

Durch viele Anerkennungen bestätigt. Vollständiger Ersatz für Obstmost und Nebwein. Einfachste Bereitung.

Ein Paket Weinsubstanzen für 100 Liter mit 1a. großen Weinstöfen kosten (ohne Zucker) nur . . . Mk. 4.— mit Malagatrauben . . . Mk. 5.— franco Nachnahme. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise

Schupmann. Zell-Harmerbacher Weinsubstanzenfabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Waben.)

### „Adria“

Asphalt, vorzüglich geeignet für Trottoirs, Keller, Fabrik- und Lagerräume, Einfahrten, Strassen etc.

J. A. Braun, Stuttgart.

### Dr. Oetker's

Vanille-Pudding Pulver

Ziehung garantiert am 16. Juli 1907. Grosse Geld-Lotterie zu Gunsten des Kirchenbaues in Taillfingen, O.-A. Balingen. 1189 Geldgewinne mit zusammen Mark 36000 Hauptgewinne Mark 15000 5000 2000 Taillfingergewinne à 1 Mk. Porto u. Liste 25 g extra, empfiehlt und versendet die Generalagentur Eberhard Feitner Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Das Beste zur Bereitung eines vorzüglichen Hausstrunkes ist unbedingt der patentamtl. geschützte Breisganer Mostansatz. Portion für 150 Liter Mk. 4.— 1 Paket Gährpulver gratis. Neue Apotheke Calw.

Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver